

7. November: Emma Kottmann-Stuttgart: „Oberbayern“ (mit Lichtbildern). Am Nachmittag Kinder-Vortrag.
21. November: Max Thienemann, Hannover-Münden: „Im Lande des Vogelzuges“ (Filmvortrag).
5. Dezember: Urgeschichtsforscher Dr. Hauser-Berlin: „Aus Urwelttagen“ (mit Lichtbildern).
19. Dezember: Stiftungsfest. Opernsängerin Claire Gerhardt-Schultheß und Konzertsänger Reinhold Gerhardt-Leipzig: Lieder- und Duett-Abend.
8. Januar: Prof. Dr. L. J. Brühl-Berlin: „Mit dem Taucher zum Meeresgrund“ (mit Lichtbildern).
19. oder 26. Januar Winterwanderung nach dem Töpfer.
23. Januar: Kapitän Conrad Finde-Leipzig: „Nordland-fahrer“ (Film-Vortrag). Am Nachmittag Kinder-Vortrag. Anschließend Jahres-Hauptversammlung.
6. Februar: Karl Ettlinger (Karlsruhe), München: Weiterer Abend aus eigenen Werken.
20. Februar: Dr. Edgar Beyfuß, Berlin-Steglitz: „Die Wunder des Filmes“ (Film-Vortrag).
6. März: Max Kentwich-Berlin: „Frühlingsfahrt nach den glücklichen Inseln“ (mit Lichtbildern). Am Nachmittag Kinder-Vortrag.
20. März: Theater-Abend.
3. April: Dr. Paul Müller-Dresden: „Bei unseren deutschen Brüdern im Banat und Siebenbürgen“ (mit Lichtbildern).

Lautenabend des Gebirgsvereins für das Cunewalder Tal

Der Gebirgsverein für das Cunewalder Tal begann seine Vereinstätigkeit im Winterhalbjahr mit einem verheißungsvollen Auftakt. Herr Lehrer Nierich und Frau aus Neukirch sangen Lieder zur Laute. Es wurden ein paar Stunden seltenen Genusses. Das Künstlerpaar brachte vorwiegend Lieder aus vergangenen Jahrhunderten zu Gehör. Ein wertvolles Stück Volkskunst und gediegene Volkskultur unsrer Ahnen wurde lebendig. In diesen volltönenden Liedstrophen und Saitenklängen lebten die Minnesänger und Ritter, die Meistersänger und fahrenden Schüler wieder auf. Die Hörer lauschten begeistert und Spannungsvoll, fühlten Liebessehnsucht und -freud der Vorväter mit und spendeten für die vorzüglichen Leistungen überaus reichen, wohlverdienten Beifall. Herr Nierich hatte aus dem Liederschatz des 16., 17. und 18. Jahrhunderts eine Auswahl getroffen, alles tief zu Herzen gehende Texte und Melodien. Volkslieder sind ja von jeher die gemütvollste Musik gewesen. Das Volk schuf sie selbst, überlieferte sie von Geschlecht zu Geschlecht, erweiterte den Text und ersann neue Weisen. Schlicht aber eindrucksvoll sind die Verse gedichtet; ihre traulichen Singweisen schmeicheln sich in die Seele ein und rufen starke Gefühlsregungen hervor. Landsknechts- und Studentenlieder erklangen. Biedere Fröhlichkeit, herzliche Derbheit und wehmütige Traurigkeit flossen in verklingenden Akkorden. Höchstes Liebesglück, tiefster Scheidenschmerz, innigstes Heimat- und Naturerleben kommt in den Liedern zum Ausdruck. Das Sängerpaar bannte die Zuhörer aber nicht allein durch klangreiche Stimmen, sondern die sprachliche Reinheit und Gewandtheit, das unübertreffliche Mienenspiel und meisterhafte Gesten dazu schufen eine Stimmung, die alle gefangen nahm. Die Duette, teils eigene Verschöpfungen und Kompositionen, aus der seelischen Harmonie des Künstlerpaares herausgewachsen, waren wahrhaftig kleine Kunstwerke. Drei Stunden lauschte man den Liedern, die wie goldner Wein von den Lippen der Sänger perkten. Der schönste Dank für Herrn und Frau Nierich für ihren Lautenliederabend war wohl das herzliche „Auf baldiges Wiedersehen in Cunewalde!“, das der Herr Vorsitzende ihnen beim Scheiden in später Stunde entbot. Möge der erste Vortragabend ein günstiges Omen für die Veranstaltungen im kommenden Winter sein. Vergelt! Kurt Schöne.

Der Heimat- und Geschichtsverein Schirgiswalde, Kirschau und Crostau

hielt am Sonnabend, dem 2. November, im „Erbgericht“ zu Kirschau seine November-Versammlung ab. Herr Lehrer Steude, Kirschau, berichtete zunächst über den Verlauf der Tagung des Ostdeutschen Verbandes für Altertumsforschung in Würzen, an der die Herren Dr. Frenzel, Baugen, und Steude, Kirschau, als Vertreter der hiesigen Gesellschaft teilgenommen haben. Professor Dr. Needon, Baugen, hat dem hiesigen Zweigverein ein Verzeichnis derjenigen Schüler des Baugner Gymnasiums überwiesen, die die Anstalt von 1642 bis 1832 aus der hiesigen Gegend besucht haben. Den Hauptvortrag des Abends hatte Herr Steude übernommen; er sprach über das Thema: „Aus der Hussitenzeit“. 1415 wurde der Prager Universitätslehrer Hus verbrannt. Ergrimmt hierüber, verweigerten die national erwachenden Tschechen dem neuen Kaiser Siegismond die Krönung zum König von Böhmen. Dadurch, daß die Lausitzen in dem nun entstehenden Streit den Kaiser unterstützten, zogen sie sich den tiefsten Haß der Hussiten zu. Unsagbares Elend brachten die Jahre 1424 bis 1434 für die Oberlausitz; erst der Ausbruch der gegenseitigen Fehde im Lager der Hussiten brachte die Erlösung von dieser Geißel. Das Forstfest zu Kamenz und das Hussitengrab zwischen Großpostwitz und Kosul erinnern uns noch heute an jene Schreckensjahre. Lehrer Haupt sprach über die Münzfunde aus der damaligen Zeit und legte außer einem Kartenverzeichnis der Fundstellen auch zahlreiche Belegstücke aus.

Auf den Weihnachtstisch

legt die Bücher von

Oskar Schwär

Die Alten. Roman. . . Leinenb. M. 4.50.

Zum geharnischten Ritter. Roman. Leinenb. M. 5.-

(Beide im Kranzverlag, Berlin SW 68.)

Der Sündenbock. Lausitzer Geschichten. Leinenb. M. 4.- (Zittau, Werner Klotz.)

Im Bann der Scholle. Erzählungen. (Nur noch vom Verfasser zu beziehen: Dresden 34.)

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ sagt von Schwärs Büchern: „Die schwere Kunst eines echten Volksschriftstellers, nämlich sowohl höheren formalen wie auch rein stofflichen Ansprüchen Genüge zu tun, ist hier vollbracht.“

Bahnhofs-Restaurant Singwitz

Neue
Kücheneinrichtung!

Empfehle meine behaglichen Gasträume, Tanz- und Konzertsaal besonders den werten Gesellschaften, Vereinen u. Schulen. / Jeden Sonn- u. Feiertag **guter Tanz**. / Im Sommer herrlicher Gartenaufenthalt. Gute Bahnverbindung. / Herrlicher Spaziergang durchs Spreetal. / Billigste Einkehrstätte für Bergbesucher. Reichhaltige Auswahl in Speisen und Getränken. Inh.: Emil Dietrich.

Der Fischreier und seine Oberlausitzer Brutkolonie bei Weißkollm. In diesem in Heft 19 abgedruckten Aufsatz muß es auf Seite 299, 1. Spalte, in dem Absatz Baum Nr. 4 lauten: Junge sind nicht hochgekommen.